

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben

von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 14. Juli 1970

5. Jahrgang Nr. 138 (1 179)

Preis
2 Kopcken

INFORMATIONSMITTEILUNG

Über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 13. Juli 1970 fand ein Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion statt.

Das Plenum erörterte die Frage über die Einberufung des nächsten XXIV. Parteitag der KPdSU. Über diese Frage sprach auf dem Plenum der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse L. I. Breschnew.

Das Plenum erörterte auch Fragen der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der achten Legislaturperiode.

Über die Einberufung des ordentlichen XXIV. Parteitages der KPdSU Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU, angenommen am 13. Juli 1970

I. Der ordentliche XXIV. Parteitag der KPdSU wird im März 1971 einberufen.

II. Folgende Tagesordnung des Parteitags wird beiliegend:

1. Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees, Referent, Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew.
2. Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission der KPdSU, Referent, Vorsitzender der Revisionskommission, Genosse G. F. Stow.
3. Direktiven des XXIV. Parteitages zum Fünfjahresplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971—1975, Referent, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, Genosse A. N. Kosygin.

4. Wahlen der Zentralorgane der Partei.

III. Es wurden folgende Normen der Vertretung auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU festgesetzt: ein Delegierter mit entscheidender Stimme von 2 900 Mitgliedern der Partei und ein Delegierter mit beratender Stimme von 2 900 Kandidaten der Partei.

IV. Die Delegierten zum XXIV. Parteitag der KPdSU werden entsprechend dem Parteistatut in geheimer Abstimmung auf den Gebiets-, Regionspartei-Konferenzen und auf den Parteitag der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken gewählt. Die Wahlen der Delegierten der Kommunistischen Parteien der Ukraine, Belorusslands, Usbekistans und Kasachstans erfolgen auf den Gebietspartei-Konferenzen.

Die Kommunisten, die den Parteiorganisationen der Sowjetarmee, der Kriegsmarine, der Inneren und Grenztruppen angehören, wählen die Delegierten zum XXIV. Parteitag der KPdSU zusammen mit den entsprechenden territorialen Parteiorganisationen auf den Gebiets-, Regionspartei-Konferenzen oder auf den Parteitag der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken.

Die Kommunisten, die den Parteiorganisationen der Einheiten der Sowjetarmee und Kriegsmarine angehören, die sich im Ausland befinden, wählen die Delegierten zum XXIV. Parteitag der KPdSU auf den Parteikonferenzen der entsprechenden militärischen Truppenverbände.

Ostseewoche in Rostock

BERLIN. (TASS). Mit 10 Glockenschlägen wurde am Sonntag in Rostock die Manifestation der Einwohner dieser Stadt und zahlreicher Gäste aus dem Ausland begonnen, mit der die Ostseefriedenswoche eröffnet wird. Zur Teilnahme an dieser Woche sind namhafte Politiker und Persönlichkeiten, Parlamentsabgeordnete, Gewerkschafter und Vertreter der Jugendorganisationen aus mehreren Ländern in der Deutschen Demokratischen Republik eingetroffen. Unter dem Motto „Die Ostsee muß zur See des Friedens werden“, werden im Rahmen der Ostseewoche u. a. internationale Konferenzen der Arbeiter der Anliegerstaaten und Islands, Treffen von Parlamentariern und ein Jugendseminar veranstaltet werden. Wie das Mitglied des Komitees für die Durchführung der Ostseewoche Harry Tisch erklärte, werden in diesem Jahr die Einberufung einer gesamteuropäischen Sicherheitskonferenz, die Herstellung völkerrechtlicher Beziehungen zwischen den Staaten Nordosteuropas und der Deutschen Demokratischen Republik sowie die Herstellung gleichberechtigter völkerrechtlicher Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Teilnehmer der Ostseewoche stehen.

„Die sowjetischen Menschen betrachten die Ostseewoche als ein großes internationales Ereignis, das den Lebensinteressen der Völker der Ostseeländer entspricht und die gütliche Zusammenarbeit zwischen ihnen und die Sache der Festigung des europäischen und des Weltfriedens fördert“, heißt es in einer Grußbotschaft N. V. Podgornys an die Teilnehmer der Ostseewoche.

Erweiterung der sowjetisch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen

ROM. (TASS). Die vierte Tagung der gemischten sowjetisch-italienischen Kommission für wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit kam in Rom zum Abschluß. Im Verlauf der Beratungen wurde mit Genugtuung festgestellt, daß sich die wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern bedeutend erweiterte. Gegenwärtig arbeiten sowjetische und italienische Wissenschaftler und Spezialisten in verschiedenen Bereichen der Industrie, der Landwirtschaft und auf dem Gebiet der friedlichen Nutzung der Atomenergie zusammen. Die UdSSR und Italien arbeiten ferner in der Produktion von Baustoffen und Baumaschinen, in der Eisenmetallurgie sowie in anderen Bereichen der Wirtschaft und Kultur zusammen. Das unterzeichnete Dokument enthält den Arbeitsplan für sowjetische und italienische Spezialisten für die bevorstehende Zeitperiode.

Jean-Bedel Bokassa abgereist

SIMFEROPOL. (TASS). Der Präsident und Regierungschef der ZAR, General Jean-Bedel Bokassa ist nach seinem dreitägigen Aufenthalt auf der Krim nach Bukarest abgereist. Er wollte auf Einladung des Präsidiums des Obersten Sowjets und der Sowjetregierung seit dem 1. Juli in der Sowjetunion.

Der Zentralflughafen von Simferopol war mit den Staatsflaggen der ZAR, der UdSSR und der Ukraine geschmückt. Am Gebäude des Flughafens prangte ein Transparent mit der Aufschrift in französischer, russischer und ukrainischer Sprache: „Möge die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und der Zentralafrikanischen Republik erstarben und sich entwickeln.“

Die sich zur Verabschiedung Versammelten wünschten dem Präsidenten und Regierungschef der ZAR und den Staatsmännern des befreundeten Landes eine glückliche Reise. Jean-Bedel Bokassa bedankte sich für die herzliche Gastfreundschaft.

Vor der Abreise aus der Sowjetunion gab Jean-Bedel Bokassa vor Journalisten seiner Genugtuung über die Ergebnisse seines Besuchs in der Sowjetunion Ausdruck. „Das Hauptergebnis des Besuchs“, sagte der Präsident, „besteht in der weiteren Festigung der aufrichtigen Freundschaft, die zwischen der Zentralafrikanischen Republik und der Sowjetunion besteht und das wertvolle Gut unseres Volkes ist.“

General Bokassa betonte, daß die Unterzeichnung des gemeinsamen Kommuniqués in Moskau „noch festere Grundlagen für die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern gelegt hat.“

Jean-Bedel Bokassa äußerte seine „Bewunderung über die grandiosen Erfolge, die das sowjetische Volk erzielt hat.“ Er sagte, daß die Sowjetunion mit seinem Beispiel den Weg den Ländern weist, die noch immer unter dem Joch des Kolonialismus, Neokolonialismus und Imperialismus schmachten.

Der hohe Gast hob hervor, daß die Auffassungen der führenden Persönlichkeiten beider Länder über viele aktuelle Probleme übereinstimmen.

„Das mutige und heldenhafte Sowjetvolk kämpft unter der weisen Führung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion nicht nur für ein besseres Leben in der Welt, sondern auch dafür, daß die Völker der anderen Länder das Joch des Imperialismus abschütteln.“

Zu den Perspektiven der Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern sagte Jean-Bedel Bokassa, daß die Zentralafrikanische Republik bestrebt ist, die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion zu festigen. Wichtige Schritte in dieser Richtung sind die Unterzeichnung von Abkommen auf wirtschaftlichem und wissenschaftlichem Gebiet, die Eröffnung einer regelmäßigen Fluglinie zwischen den Hauptstädten beider Länder und der Austausch von Fachkräften.

In unserer Republik

Rapport der Berg- und Bauarbeiter

Die Kollektive des Sokolowka-Sarbalor-Erzaubereitungs-kombinats, des Trasts „Sokolowdostroi“ und seiner Untertagearbeiter rapportierten dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Regierung der Kasachischen SSR über einen neuen Arbeitssieg den sie im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans erzielt haben. In der Fabrik der magarischen Naßscheidung des Kombinats wurde die vierte Sektion mit einer Leistung von 890 000 Tonnen Konzentrate im Jahr in Betrieb genommen. Bau- und Montagearbeiten für 2,2 Millionen Rubel wurden ausgeführt und 1 100 Tonnen Ausrüstungen

montiert. Die staatliche Kommission hat die Sektion mit guter Einschätzung zur Inbetriebnahme übernommen. Die ersten Tonnen Konzentrate wurden gewonnen. Das Kollektiv des Kombinats hat vorfristig, am 26. Juni, den Halbjahresplan und die zu Ehren des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans angenommenen sozialistischen Verpflichtungen erfüllt. Seit Jahresbeginn wurden über den Plan hinaus 170 000 Tonnen Wagnereis 35 000 Tonnen Eisenerzpelets produziert. Erzeugnisse für 2,3 Millionen Rubel über den Plan hinaus realisiert und etwa 2 Millionen überplanmäßiger Gewinn gebucht. Die in Betrieb genommene Kapazität zur Gewinnung und Verarbeitung von Rohertz wurde gemei-

stert. Die Bauarbeiter des Trasts erfüllten zum 15. Juni den Halbjahresplan des Bauauftrages. Die Planaufgabe in der Steigerung der Arbeitsproduktivität wurde überholt. Bau- und Montagearbeiten wurden über den Plan hinaus für 1,8 Millionen Rubel ausgeführt. Für die Werkstätten der Stadt wurden im zweiten Quartal 11 000 Quadratmeter Wohnraum zur Nutzung übergeben. Die Berg- und Bauarbeiter versichern, daß sie alle Kräfte für die erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans in allen technisch-ökonomischen Kennziffern einsetzen werden. (KasTAG)



Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR aus dem Gebiet Zelinograd.

UNSER BILD: (Von rechts nach links): Thälmann Omarow, Maschinist des Eisenbahnbetriebs der Station Zelinograd, Sophie Efeld, Schweinewärterin des Sowchos „Andrejewski“, und Wassili Akulenko, Brigadier der Traktoren-Feldbaubrigade des Sowchos „Bau-mannski“, Rayon Altbassar.

Foto: N. Imamow

In fünf statt zwölf Monaten

Kubikmeter Wasser in der Sekunde am Kysylkumer Hauptkanal. Zur Errichtung dieses Riesenerks in dessen Inneren etwa 7 000 Kubikmeter Monolithbeton und Stahlbetonfertigteile gelegt wurden, war ein Jahr vorgesehen. Die Arbeiter des Abschnitts, dem der junge Techniker Viktor Kosmosow vorsteht, haben wesentliche Normkorrekturen gemacht. Sie haben die Technologie der Schüttung des Betons verändert auf Vorschlag des Brigadiers Nikolai Schulshenko die hölzerne Verschalung durch Verkleidungsplatten ersetzt und andere Neuerungen angewandt. Im Ergebnis benötigte man für die Ausführung des gesamten Arbeitsumfangs nur 5 Monate. Das ermöglichte es, den Feldern des neugegründeten Reissowchos „Komsomolski“ das edle Naß vorfristig zu geben.

FÜNFJAHRESPLANAUFGABE—VORFRISTIG

SEMIPALATINSK. (KasTAG). Das Kollektiv des Semipalatinsker Mühlen-Mischfabrik kombi n a t s „XXIII. Parteitag der KPdSU“ wurde, einen würdigen Empfang dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans vorbereitend mit den sozialistischen Verpflichtungen mit gutem Erfolg fertig. Die Fünfjahres-

planaufgabe wurde erfüllt. Im Vergleich zu 1966 ist die Arbeitsproduktivität um 41,2 Prozent und die Rentabilität um 12,1 Prozent gestiegen. Die Kosten für eine Einheit des Produktionsauslasses wurden gesenkt. Die erzielten Erfolge sind das Ergebnis der geschickten Nutzung der durch die ökonomische Reform ge-

währten Möglichkeiten seltens der Arbeiter, Ingenieure und Techniker und der hingebungsvollen Arbeit des Kollektivs des Betriebs. Über die Fünfjahresplanaufgaben hinaus wurden 45 000 Tonnen Mischfutter produziert, zusätzlich zur Planaufgabe wurden Erzeugnisse für 4,6 Millionen Rubel geliefert und über den Plan hinaus für 2,5 Millionen Rubel realisiert. Die Schaffenden des Kombinats kämpfen nun beharrlich für die vorfristige Erfüllung des Plans des abschließenden Jahres des Planjahrfünfts.

Auch im Kaspigebiet ist der Ackerbau möglich

ALMA-ATA. (TASS). Durch Forschungen der Gelehrten Bodenkundler Kasachstans wurde festgestellt, daß man im nördlichen Kaspigebiet—diesem drückend heißen Baxon, der an Südwasseranlagen arm ist,—für den Feldbau mit Be-

wässerungsanlagen 4 Millionen Hektar erschließen kann. Der größte Teil solcher Länderen ist im Ural-Tal und im östlichen Teil des Wolga-Deltas gelegen. Auf der Halbinsel Mangyschak sind etwa 10 000 Hektar Massive vorgefunden

worden, die für den Oasenfeldbau geeignet sind. Auf Versuchsbau-schritten bekommt man schon 2 Kilogramm schwere Weintrauben. Diese Arbeiten haben für die Perspektivplanung der Entwicklung der Landwirtschaft im nördlichen Kaspigebiet, wo gegenwärtig große Industriekomplexe geschaffen werden und neue Städte aufwachsen, praktische Bedeutung.

Bis zu jedem Schaffenden

DSHAMBUL. (KasTAG). In die Kolchose und Sowchose des Gebiets ist eine Gruppe Partei- und Sowjetfunktionäre, Fachleute der Landwirtschaft gefahren. Sie werden den Kolchosbauern und Sowchozarbeitern das Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU „Die nächsten Aufgaben der Partei auf dem Gebiet der Landwirtschaft“ und den Beschluß des Juliplenums des ZK der KPdSU erläutern.

Die Mitglieder der Propagandistengruppe des Gebietspartei-komitees werden in den Feldstandorten der Mechanisatoren, die bei der Futterbeschaffung und der Getreideernte beschäftigt sind, auf den Sommerweiden der Viehzüchter, in den Brigaden und Farmen verweilen und Referate über die Beschlüsse des Plenums des ZK der KPdSU halten.

Wie geht's, Komsomolsekretär?

Der Sekretär des Komsomolkomitees des Sowchos „Nowodolinsk“ Rayon Jermolajew, Eduard Gasko, ist ein schwarzhaariger, lebhafter junger Bursche. Er ist dreißig Jahre alt. Als Komsomolsekretär arbeitet er erst ein halbes Jahr. Er sagt, daß er nicht aus eigenem Antrieb hierher gekommen sei. Warum? Das ist schon ein wenig Biographie.

Nach der Mittelschule war Eduard Deutscherlehrer. In der Armee wurde er als Kandidat in die Partei aufgenommen. Nach dem Dienst kehrte Gasko in sein Heimatdorf zurück und wurde Mitglied der KPdSU.

Einmal wurde er ins Sowchosparteikomitee eingeladen. Dort erließ er die Schule. Die Komsomolarbeit im Sowchos auf ein gutes Geleise zu bringen, bedeutete, fast alles von Anfang zu beginnen.

„An einem seiner ersten Arbeitstage machte sich Gasko mit den Komsomoldokumenten bekannt. Hier war ganz ausführlich ein Disput über Freundschaft und Liebe beschrieben. Auch Eduard kann sich noch gut an jenen Abend erinnern, als er in Uniform bei seinen Eltern zu Gast war.

Ein offenes Gespräch gab es damals nicht. Im Saal saßen ganz wenig Jugendliche zum Thema sprach man mit einem Zettel in der Hand. Der Organisator des Abends fühlte sich „nicht ganz zu Hause“. Es war augenscheinlich, daß man sich nicht ernsthaft genug zu diesem Abend vorbereitet hatte, das Thema nicht gründlich studiert worden war.

Und nun kam der Klubleiter zu ihm und schlug vor, Diskussionsabende durchzuführen.

Sekretär, der auch Schöpfer sein muß.“

Es ist noch nicht so lange her, da konnte man unter den Jugendlichen solche Gespräche hören. „Langweilig ist es im Komsomol. Außer Beitragszahlen kennen wir nichts.“

Nein, nicht langweilig ist es, wenn man eine interessante und nützliche Sache findet, wenn man andere mitreißen kann. So denkt Eduard, so denken die Mitglieder des Komsomolkomitees. So denken jetzt auch diejenigen, mit denen der Sekretär Zusammenkünfte hatte. Aber das schreckte ihn nicht zurück. Er ist bestrebt, die Menschen kennenzulernen, geht zu seinen Komsomolern und Allergenossen, lehrt sie und lernt selbst bei ihnen.

Anfanglich klappte bei Eduard nicht alles in der Arbeit. Er verstand es nicht, seinen Arbeitstag richtig zu planen. Jetzt sieht es ganz anders aus.

„Ich habe einen bestimmten Arbeitstag für jeden Tag. Zwei — drei Kernfragen, die am nächsten Tag zu lösen sind, sind gewöhnlich im Plan vorgesehen“, erzählte er.

Morgens früh ruft ihn der Parteisekretär an, mit ihm die Komsomolern zum Alteinsammeln mobilisieren. Und gibt es gerade keinen Wagen, so setzt sich Eduard auf sein altes Motorrad und brast los.

Offt sitzt Gasko bis in den späten Abend hinein mit dem Sowchosparteisekretär Ch. Bekmagambetow zusammen. Sie besprechen Fragen über den Sport und das noch in allen Komparten ist.

„Das brachte mich zum weiteren Nachdenken über meine Tätigkeit“, erzählte Eduard. „Wie kann man ein Mechaniker oder eine Melklerin, ein Schüler oder eine Pionierführerin glauben, mir vertrauen, wenn ich ihre Verhältnisse, ihre Arbeitsspezifika nicht kenne, nicht weiß, inwieweit meine Aufträge überzeugend sind. Und nun studiere ich weiter. Ich lese Literatur zu verschiedenen Fragen der Kultur und Kunst, zur Gestaltung der Komparten, zur Pionierarbeit. Ich bin der Ansicht, daß ein Komsomolsekretär nur so lange schöpferisch arbeitet, solange er lernt. Hört er einmal auf an sich selbst zu arbeiten, so stirbt in ihm der

Die Sprache der Bühnenausstattung

Die Ausstellung der Werke der Bühnenmaler Kasachstans ist dem 60. Jahrestag der Republik gewidmet. Sie wurde in Semipalatinsk, Ust-Lei-Kamenogorsk, Pawlodar, Zelinograd veranstaltet. Der weitere Weg der Wanderausstellung, soll über Balchach, Karaganda, Temirjau, Uralsk, Aktjubinsk, Garjew, Schimkent, Dschambul, Kustanai, Rudnyj, Taldy-Kurgan und Pskoff führen.

In der Ausstellung ist ein Versuch einer derartigen Ausstellung, ihr Zweck ist, einen der wichtigsten Bestandteile der Bühnenkunst — die Bühnenausstattung der Aufführungen und deren Entwicklung in unserer Republik — dem Besucher vor Augen zu führen.

Die Entstehung der dekorativen Kunst Kasachstans ist mit dem 1934 und 1935 im Ust-Lei-Kamenogorsk — der Oper in Alma-Ata — verbunden. Vor den Künstlern standen damals die Fragen: Wie ist das neue Thema darzustellen? Wie soll man die Bühne ausstatten und die Schauspieler kleiden? Wie soll ein Theater aussehen, das noch keine eigenen Traditionen hat? Es zählte, die Lebensweise, den Charakter des Volkes, das Epos zu studieren, die ans Vollständigste die Weltanschauung des kasachischen Volkes darzustellen.

Die Aufführung der Oper „Kys-Shibek“ bestätigte die Lebensfähigkeit der kasachischen dekorativen Kunst. Die musikalische Aufführung wurde mit hohem Benennungsniveau ausgearbeitet. Der Bühnenmaler A. I. Nenaschew hatte es fertig gebracht, Formen zu finden, die die nationale Eigenart der Oper, ihr Wesen vermittelten. Auf der Pariser Weltausstellung von 1938 wurde das Modell der Theaterdekoration der Oper „Kys-Shibek“ mit der Goldmedaille ausgezeichnet.

Anfanglich entwickelte sich die nationale Dramaturgie auf der Grundlage des kasachischen Epos. Doch wurden den alten Sujets neue Schattierungen verliehen. Es wurden jene Charakterzüge akzentuiert, die dem Geist des entkultivierten Volkes, seiner sittlichen Wiedergeburt entsprechen. „Er-Targyn“ ist eine patriotische nationale Oper. Aus ur-alten Zeiten stammt die Legende über die Heldentaten des kühnen Er-Targyn. In der Gestalt des Bators hatten sich die Vorstellungen des Volkes von Tapferkeit, Ehre und Heldentum verkörpert. Mit der Zeit ändern sich die An-

sichten. Drei Jahrzehnte vergingen, und Gullistan Ismatowa, die die Oper „Er-Targyn“ für die jüngste Aufführung ausstattete, hat die Fabel ganz anders aufgefaßt. Das ist schon eine zeitgenössische Einschätzung der historischen Vergangenheit. Es sind nicht so sehr die persönlichen Heldentaten Er-Targyns, die die Künstlerin bewegen, sondern mehr das traurige Schicksal des kasachischen Volkes in der Vergangenheit. In dieser Ausstellung erhält die Handlung der Oper in ihrer ganzen materiellen Bestimmtheit konkreten Ausdruck. Im Prolog — im einleitenden Teil der Oper — überspannt den zeitlichen Hintergrund ein blühendes Abendrot. Die schwarze Scheibe der Sonne hängt schwer am Himmel. Endlos sind die Kriege, die sich durch die ganze Aufführung der Oper ziehen. Die Dekoration läßt den Zuschauer die harte Atmosphäre der Ereignisse fühlen, stimmt ihn darauf ein.

Jahre vergingen. Die Theaterkollektive wuchsen. Der Spielplan wurde erweitert. Neben den nationalen Aufführungen kamen auf die Bühne der Theater Kasachstans klassische Werke sowie die besten Bühnenstücke sowjetischer und ausländischer Autoren. Die Kunst der Bühnenmaler vervollkommnete sich.

Das Schaffen des Hauptmalers der Abi-Oper, W. S. Semizorow, ist auf der Ausstellung, mit einer großen Anzahl von Skizzen für Aufführungen von Opern, Ballett- und Bühnenstücken vertreten. Die schöpferische Finkindigkeit des Künstlers ist einfach verblüffend. Er versteht es, jedesmal eine neue Form der Darstellung zu schaffen. Mit-

zudem mehr die Malerei als Hauptausdrucksform.

Das Bühnenstück „Mutter Courage und ihre Kinder“ hat Bertolt Brecht 1939 — kurz vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges — geschrieben. Obwohl der Ereignis, aus dem Inhalt zurecht, bis heute, Zeit des Dreißigjährigen Krieges stammen, klang das Bühnenstück zeitgemäß. Das scharfe Auge des Dramatikers und hundertenden Anschauungen, die die schrecklichen Folgen des hilflosen Fieberwahns voraus, mit seinem Bühnenstück warnte Brecht vor dem Krieg und seinen Verbrechen.

Nur große Liebe zur Dramaturgie sein Schöner und Übereinstimmung der Gedanken bei Schriftsteller und Maler konnten die Ausstattung der Aufführung dieses Bühnenstücks so treffend gestalten, wie es der Bühnenmaler des Republikans für junge Zuschauer Ernst Heidebrecht getan hat.

Die strenge, zurückhaltende „Sprache“ der Dekorationen gibt ein objektives Bild der Ereignisse. Diese Objektivität ist schonungslos.

Jeder Bestandteil der Bühnenausstattung ist exakt und spricht von klaren Gedanken des Künstlers. Die große zerteilte Karte Europas wurde bei der Ausstattung zum großartigen künstlerischen Handrücken. Sie verkörperte den verdrückten Sturmstich des Krieges.

Ernst Heidebrecht ist auch der Autor der vortrefflichen Bühnenausstattung des Stückes Jean Anouilh „Antigone“, die nach der Beurteilung von Bühnenkünstlern Moskaus und des Baltikums, die die Republikausstellung besuchten, „die beste sowjetische künstlerische Lösung dieser Bühnenausstattung ist.“

36 Jahre sind seit der Eröffnung des ersten Berufstheaters der Republik vergangen. In dieser Zeit haben die Maler viele interessante Dekorationen für die Bühne geschaffen. Mit Fingigkeit, ständiger Suche, um die Gestalt und den Charakter der Aufführung bildlich klar zu machen, helfen sie, die musikalische und dramaturgische Darstellung des Werkes zu vervollständigen.

Dem Jubiläum gewidmet

KARAGANDA. Etwa 400 Partei- und Komsomolfunktionäre, Leiter ideologischer Institutionen, Hochschullehrer, Lektoren, Propagandisten und Leiter der Gruppen von Politinformatorien beteiligten sich an der theoretischen Konferenz, gewidmet dem 50. Jahrestag der kasachischen SSR und der kommunistischen Partei Kasachstans. Ihr Thema war — „Die Arbeiterklasse und die sozialökonomische Umgestaltung in Zentralkasachstan.“

Die Konferenzteilnehmer erzählten über die Rolle der Arbeiterklasse bei der Industrialisierung Zentralkasachstans, wo in den Jahren der Sowjetmacht das dritte Kohlenbecken des Landes und großartige chemische, Metall- und Stahlblechindustrie geschaffen wurden, sowie über das Wachstum des kulturellen und technischen Niveaus des multinationalen Trupps der Arbeiter und seine breiten internationalen Verbindungen.

sachstan“ begab sich auf eine Zwischenfahrt in das Gebiet Lektoren, grünlige Dichter, Teilnehmer der Laienkunst werden vor den Werktätigen auftreten. Das Gebietmuseum und die Bibliothek bereiten für den Jubiläumstag zwei Ausstellungen, gewidmet dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans, vor.

SEMPALATINSK. Im Sowchos „Krasnaja“ hat man ein „Blues Licht“ gewidmet dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans, durchgeführt. Der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos A. P. Tjukin erzählte über die erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Halbjahresverpflichtungen und die vom Jubiläum des ZK der KPdSU gestellten Aufgaben. Hier traten auch der Vorsitzende des Dorfsowjets B. Tleubajew und der angesehene Seefahrer S. Baischumanow auf. Auf dem Abend

Stein des Anstoßes

Wie kann man die Lernleistungen der Studenten heben?

Studenten der jüngeren Lehrgänge nennt man manchmal „ein krankes Kind der Hochschule“. In der Tat, die Studenten des ersten und zweiten Studienjahres haben gewöhnlich geringere Leistungen als die Studenten der älteren Jahrgänge. Und das ist gesetzmäßig. Der gestrige Schüler, der heute ins Institut kommt, stößt mit einer für ihn neuen Lehrmethode zusammen. An Stelle des strengen Schulregimes über den 30. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans an.

(KasTAG)

Studenten der jüngeren Lehrgänge nennt man manchmal „ein krankes Kind der Hochschule“. In der Tat, die Studenten des ersten und zweiten Studienjahres haben gewöhnlich geringere Leistungen als die Studenten der älteren Jahrgänge. Und das ist gesetzmäßig. Der gestrige Schüler, der heute ins Institut kommt, stößt mit einer für ihn neuen Lehrmethode zusammen. An Stelle des strengen Schulregimes über den 30. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans an.

Die Lehr-, methodischen und erzieherischen Charakter tragen, durchgeführt: methodische Konstitutionen, häufiger als in allen anderen Studienjahren wurde die Zeitungsarbeit unternommen. Und diese zeitliche positive Resultate; die Leistungen der Studenten des ersten Studienjahres steigen langsam, aber unentwegt. In den Sorgen um die Studenten des ersten Kursus schenken wir den Studenten des II. bedeutend weniger Aufmerksamkeit. Und das mußte sich auswirken.

Unlängst wurden im Dekanat der elektrotechnischen Fakultät des Nowosibirsker Instituts für Elektrotechnik die Leistungen der Studenten für die letzten 5 Jahre analysiert. Die Leistungskurven nach Semestern für alle 5 Aufnahmen haben eine allgemeine Besonderheit: „Durchfall“ im dritten Semester. Und das ist das erste Semester inhaltlich zweiten Studienjahres. Eine analoge Sachlage wurde auch an anderen Fakultäten festgestellt.

Worum handelt es sich? Das erste Studienjahr verliert mehr oder weniger normal. Das schafft bei einem bedeutenden Teil von Studenten eine Stimmung der Selbstzufriedenheit. Sie sehen noch nicht die künftigen Schwierigkeiten.

Aber indessen gewinnt der Lehrplan des 2. Studienjahres inhaltlich einen wesentlichen Fortschritt. In dem ersten Studienjahr erhalten die Studenten des 2. Studienjahres wohl mit einem stärkeren Bestand, aber mit stark gelichteten Reihen. Es ist ein wenig, daß sich manchmal in die Zahl der aus dem Institut Ausgeschlossenen nicht um

zufällige Personen kommen, sondern auch solche die Inzidenz zu werden konnten. Das ist die Strafe für die Selbstgefälligkeit und den Leichtsin.

Bis jetzt war im allgemeinen die Rede von Studenten, über ihre Mißerfolge. Aber was ist die Ursache? Diese Fragen sind ganz gesetzmäßig. Hatten doch die Lehrstühle und Dekanate im Laufe des Semesters genügend Angaben über den Gang des Lehrprozesses. Aber sie wurden nicht beachtet. Die Dekanate sind häufig kann es vor, daß manche Lehrer, nachdem sie in der Liste die Resultate der laufenden Leistungen eingetragen hatten, die weitere Besorgnis um die zurückbleibenden Studenten den Dekanaten überließen. Und die Dekanate führten diese Arbeit nicht immer operativ. Dafür gibt es objektive Ursachen: im Dekanat arbeiten nicht mehr als 3-4 Personen. Studenten aber zählt die Fakultät mehr als 1000.

Wir haben versucht, die Hauptursachen der ungenügenden Leistungen der Studenten der jüngeren Lehrgänge zu analysieren. Die Frage über die Maßnahmen zur Liquidierung einer solchen Sachlage ist äußerst kompliziert und verlangt eine ernsthafte gründliche Untersuchung. Klar jedoch ist, daß eine gründliche wissenschaftlich-methodische Analyse des Lehrprozesses und der Erziehungsarbeit im ersten und zweiten Studienjahr notwendig ist, auch der Umfang und die Güte der Belastung der Studenten, die Methoden der Kontrolle und Verbesserung der Kenntnisse im Laufe des Semesters sind nachzuprüfen. Nur unter diesen Verhältnissen können die jüngeren Lehrgänge endlich auf dem Stein des Anstoßes auf dem Wege der Vorbereitung hochqualifizierter Fachleute für die Volkswirtschaft zu sein.

H. KLEIN
Oberlehrer der Hochschule
Nowosibirsk



Unser Bild: Aktive Teilnehmer der Vokalgruppe „Edelweiss“ des deutschen Laienkollektivs von Aktjubinsk. (Von links) die Schülerinnen der 9. Klasse Lydia Schmittl, Hilda Hörenen und Frieda Seifert (2. Studienjahr der Pädagogischen Hochschule) Foto: D. Neuwirt

Wieder braune Pest

Im Januar 1969 fand im Lokal „Gilde-Stube“ in Frankfurt/Main eine geheime „Generalstabsbesprechung“ von 22 neonazistischen Jugendverbänden statt. Als Arbeitsleiter des „Arbeitskreises Volkstreuer Verbände“ fungierte ein gewisser Alfred Manke die braunen Jugendleiter zu gemeinsamen Aktionen auf. Das Ziel: „Es geht um die Wiederherstellung des deutschen Volktraums.“ Unterstützung erhielt Manke von einem ehemaligen Jugendführer Hitlers Richard Eitel. Eitel ist Bundesführer des extrem rechts orientierten „Jugendbundes Adler“.

Knapp 18 Monate nach der Frankfurter Zusammenkunft, die mit dem Schwur zum gemeinsamen Kampf gegen „Verzichter“ und für ein „Großdeutschland“ endete, berichtete die Hamburger Illustrierte „Der Stern“ im Juni 1970 über die vormalige Aus-

bildung von Angehörigen rechter Jugendorganisationen auf dem Besitz des NPD-Mitgliedes Dirkus in der Nähe von Hannover. Die da und anderwärts im Bundesgebiet abwechselnd in einer aus der NS-Zeit übernommenen Uniform gehalten, sind Mitglieder genau jener Verbände, die im Januar 1969 in Frankfurt/Main gemeinsame Aktionen beraten und beschlossen hatten. Die diversen neonazistischen Jugendgruppen haben sich unter großzügiger Förderung der westdeutschen Behörden der „Volkstreuer Jugend“ vereinigt. Ihre Zeitschrift „Der neue Aufbruch“ verbreitet allmonatlich braune Ideologie, die bis zur Publizierung der faschistischen „Erbgesundheitslehre“ geht und teilt mit, daß in einer „Rustkammer“ in Assanshausen Uniformen und andere unbedingt erforderliche Gegenstände zur Demonstration

Außenpolitisches Kommentar

Es existieren geheime Listen mit den Namen von sozialdemokratischen Politikern und progressiven Publizisten. „Gegen sie möchte die Volkstreue Jugend“ jetzt zum Sturm aufsetzen“, schrieb der „Stern“ und weiter: „Die Frage nach dem größten Heerführer der deutschen Geschichte beantworteten viele von ihnen — so wie ihr Lagerführer Lutz Berg aus Hamburg mit Adolf Hitler. Hitler war der Mann, der ihre Väter für eine gute, saubere und tapfere Sache“ sterben ließ. Und ihr Idol heute? „Der Mann ihrer großdeutschen Träume heißt Franz Josef Strauß, der ihnen so recht aus dem Herzen spricht.“

In der bei Hitler und Strauß angesiedelten Geisteswelt existieren die Vokabeln „Anerkennung“ und „Verständigung“ nicht. An die Adresse Polens gerichtet sind diese Worte: „Glaubt nicht, ihr bleibt für alle Zeiten dort.“ Es kommt der

Tag, da müßt ihr wieder fort.“ Mit Ritterkreuzträgern des II. Weltkrieges veranlassen sie Geschichtsunterrichten, die Kulischer in Lagerführern. Hier singen sie: „Volk und Heimat sind nicht mehr frei. Schwing die Keule wie in alten Tagen, schlage Brandt und Stoppa mit dem Arsenal jeder, die ein Bonner Minister verhandelt.“ „Die Saat geht auf, es kommt die neue Zeit. Vernichtet werden alle die Lügen, wir halten uns bereit.“

Das ist kein Witz. Diese Verlautbarung ist keineswegs nur inkonsequent gemeint. Die Entdeckung einer Organisation mit dem Namen „Europäische Befreiungsfront“ im Mai 1970 hat das demonstriert. Die an Waffen ausgebildeten Mitglieder waren bereit, unliebsame Politiker und Publizisten, auch durch Mord aus der Welt zu schaffen.

Was sich unter dem Decknamen „Volkstreue Jugend“ als „Wiking Jugend“, „Band Heimattreuer Jugend“, „Neue Jugend Europas“ oder „Nationale Jugend Branden-

burg“ zusammengeschlossen hat, ist den Polizeibehörden keineswegs unbekannt. In Baden-Württemberg fand beispielsweise Pfingsten 1969 ein Zeltlager der „Volkstreuen Jugend“ statt, das ebenfalls vorwiegend der militärischen Ausbildung nach der Art des „Wehrwölfs“ diente. Die Landesregierung, bestehend aus CDU und SPD, hielt es nicht für erforderlich, gegen die Verano der Jugendlichen vorzugehen. Bekannt ist auch, daß der „Band Heimattreuer Jugend“ bereits 1968 an der Grenze zur CSSR unter den Augen der Polizei aufstellen der Aufschrift aufstellten. Hier beginnt die technische Bezugnahme Deutschlands — Sudetenland, deutsches Land.“

Wie aus dem Pressedienst dieser Organisation vom 2. September 1968 hervorgeht, ist sie auch Initiator einer Aktion, in deren Verlauf zehntausende „Bereitschaftserklärungen“ mit diesem Wortlaut verschickt wurden: „Ich beabsichtige in den deutschen Ostgebieten zu wohnen, oder an den Aufbau-

beiten aktiv teilzunehmen, wenn unser Land jenseits von Oder und Neiße sowie das Sudetenland wieder von fremder Verwaltung frei sind.“ Die Wehrnausbildung in den heimlichen Lagern sind offenbar eine spezielle Art der Vorbereitung auf die angedachte Heilung.

Die Mitglieder der militanten neonazistischen Jugendverbände sind — bis auf einige ihrer Führer — nach 1945 geboren. Sie sind in der Bundesrepublik aufgewachsen. Wenn sie heute „Landesvater“ jagen und singen „Deutschland, wir kommen zurück“ stellt sich die Frage nach dem Geist des Staates, in dem sie groß geworden sind. In Erinnerung an die Schrecken des Faschismus — und seiner Anfänge — kann es nichts Gefährlicheres geben, als die Gefolgschaft des Franz Josef Strauß auch nur einen Augenblick zu unterschätzen. Das ist kein Fußschweiß, das ist die Pest.

Hans-Gerard GANJE
(„Panorama“ DDR)

Tagesgespräch: Bodenschutz

An dem Unionsseminar für aktuelle Fragen des Ackerbauunterrichts, das in Zelinograd stattgefunden hat, nahmen Lehrstuhlinhaber und Lehrer von mehr als 80 landwirtschaftlichen Hochschulen des Landes teil. Die meisten von ihnen sind im Land nicht so sehr, als Lehrer, sondern vielmehr als Gelehrte bekannt.

Es taucht nämlich die Frage auf, womit das motiviert ist. Unser Sonderkorrespondent Johann Bittner traf sich mit mehreren Teilnehmern des Seminars und stellte ihnen eine Reihe von Fragen, die für die Leser unserer Zeitung, besonders für die, die auf dem Lande wohnen, wo der Boden unter der Winderosion zu leiden hat, von Interesse sein dürfte.

„Freundschaft“: Sagen Sie bitte, Vladimir Fiodorowitsch, als Vertreter des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR, warum dieses Seminar gerade hier einberufen wurde?

Wladimir Krasnosa, Leiter der Hauptverwaltung für landwirtschaftliche Hoch- und Mittelschulbildung des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR:

Das Seminar wurde deshalb in Zelinograd einberufen, weil die Zelinogradische Landwirtschaftliche Hochschule mit Erfolg Agronomen und andere Spezialisten auf dem neuesten Niveau der landwirtschaftlichen Wissenschaft ausbildet. Besser als irgendwo ist es hier um die Ausbildung von zukünftigen Spezialisten für die Bekämpfung der Winderosion des Bodens bestellt. Das aber ist heute Tagesfrage. Dabei ist natürlich die Hauptsache, daß sich in der „Freundschaft“ die einzige Maßnahme des Bodenschutzes vor Erosion die Schaffung einer unebenen Oberfläche durch die Erhaltung der Stoppeln oder Klößigkeit des Bodens ist. Die Stoppeln stehen am ersten Platz. Um sie zu bewahren, muß der Boden so wenig wie möglich mit der Technik in Berührung kommen. Das kann erreicht werden, wenn einige Arbeitsgänge, z. B. die Bodenbearbeitung vor der Saat, die Samenbrettung und das Abwalzen in einem Durchgang der Maschine vereinigt werden. Solche Technik wird bereits produziert. Aber die Bedürfnisse der Landwirtschaft werden noch bei weitem nicht befriedigt.

„Freundschaft“: Erwin Franzewitsch, welches Interesse legen die Teilnehmer des Seminars während der Exkursion durch Ihre Wirtschaft für Bodenschutz, das von Ihrem Institut erarbeitet wurde, an dem Tag?

Erwin Gossen, stellvertretender Direktor des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft:

Zu unserer allgemeinen Befriedigung gab es unter den Teilnehmern der Exkursion keine Skeptiker. Sie sind zwar noch vorhanden, aber bedeutend weniger als bis zum vorigen Jahr. Im Frühjahr 1969 unterlag im Nordkaukasus, in der Region Krasnodar und Stavropol, im Gebiet Rostow und im Süden der Ukraine große Flächen der Winderosion. Deshalb ist es kein Wunder, daß unsere Erfahrungen in der Bekämpfung der Winderosion nicht nur die Praktiker, sondern auch die Lehrer interessieren, die die in der „Freundschaft“ ausgebildeten Teilnehmer machten sich eingehend mit unseren Erfolgen im Bodenschutz bekannt. Die Exkursion diente als eine eigenartige Form der Propaganda von Maßnahmen zur Bekämpfung der Gewalt des Windes.

„Freundschaft“: Alexander Iwanowitsch, welche Probleme des Bodenschutzes sind sozusagen schon endgültig gelöst?

Alexander Borajew, Direktor des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft, Akademienmitglied der Landwirtschaftlichen Lenin-Unionsakademie:

Die Agronomen werden mit sorgfältiger Berücksichtigung der zonalen Bedingungen herangebildet. Nach der Verabschiedung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministeriums der UdSSR über dringliche Aufgaben des Bodenschutzes vor Wind- und Wassererosion“ vom 20. März 1967, wurde am Agrarhochschul ein spezieller Lehrgang eingeführt, wo die Studenten, die Bekämpfung der Wind- und Wassererosion, die Maschinen und Mechanismen für die erosionsgefährdeten Länderstudien. In fünf Jahren werden alle unsere Studenten des Agrarhochschul auf Exkursionen oder arbeiten in verschiedenen Abteilungen des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft. In verschiedenen Hochschulen wird diesem Lehrgang verschiedene Aufmerksamkeit geschenkt. In Lwow oder Welikje Luki, z. B. werden dafür weniger Stunden vorgesehen, weil dort die Zone mit überflüssiger Feuchtigkeit liegt. Eine andere Sache — in der Landwirtschaftlichen Hochschule von Kuban.

„Freundschaft“: Vladimir Alejewitsch, wie wird am Don das Neulandsystem der Bodenbearbeitung transplantiert?

Wladimir Mironitschenko, Leiter des Lehrstuhls für allgemeinen Ackerbau der Landwirtschaftlichen Hochschule in Rostow, Kandidat der landwirtschaftlichen Wissenschaften, Dozent:

Die Winderosion haust hauptsächlich in den östlichen Rayons des Gebiets Rostow. Im Frühling des Vorjahrs gingen etwa 2 Millionen Hektar Wintersaaten und mehrjähriger Gräser verloren. Nachdem die Erfahrungen Kasachstans gründlich studiert wurden, hat das Rostower Gebietspartei-Komitee und Gebietsvolkswirtschaftskomitee beschlossen, 20 Wirtschaften in verschiedenen Rayons des Gebiets zu verpflichten, 31000 Hektar Versuchsfelder zur Anwendung des Neulandsystems des Bodenschutzes, das unter der Leitung des Akademienmitglieds Borajew ausgeführt wurde, unter Berücksichtigung der örtlichen Bedingungen, anzulegen. Diese Wirtschaften sind mit spezieller bodenbearbeitender Technik versorgt. Zur wissenschaftlichen Konsultation und Veralgemeinerung des Versuchs, wurden diesen Wirtschaften aus den wissenschaftlichen Forschungsinstituten und landwirtschaftlichen Lehranstalten Spezialisten beigegeben. Ich bin ein Anhänger der Transplantation, wie Sie sich ausdrückt, des Neulandsystems des Ackerbaus und auf eines einer der Konsultanten.

Die ersten Ergebnisse sind folgende: Dort, wo der Winterweizen (unser Hauptkorn) auf umbruchlosen Acker gesät war, hat er besser überlebt, ist vollständig erhalten geblieben. Auf dem umbruchlosen Acker erreichte die Schneedecke eine Stärke von 12—14 Zentimeter, auf dem gewöhnlichen — 6—8 Zentimeter. Auf den Feldern mit umbruchloser Bodenbearbeitung hat sich die Wassererosion nicht bemerkbar gemacht. Nach dem Wind von 15 km wird von den Feldern mit umbruchloser Bodenbearbeitung 2—3 Zentner Getreide je Hektar mehr erwartet, als von den umbruchlosen gepflügten Feldern. Das allein dank der Anwendung des Bodenschutzesystems. Somit ist dieses System unter den Bedingungen des Rostower Gebiets aussichtslos.

„Freundschaft“: Es ist bekannt, daß letzten Endes alles die Kader entscheidet. Wo ist die Arbeit, die geht die Ausbildung der Agronomen für die Arbeit in den Zonen mit Winderosion des Bodens vor sich?

Moissei Gendelman, Rektor der Zelinogradischen Landwirtschaftlichen Hochschule, Doktor der ökonomischen Wissenschaften, Professor:

Die Agronomen werden mit sorgfältiger Berücksichtigung der zonalen Bedingungen herangebildet. Nach der Verabschiedung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministeriums der UdSSR über dringliche Aufgaben des Bodenschutzes vor Wind- und Wassererosion“ vom 20. März 1967, wurde am Agrarhochschul ein spezieller Lehrgang eingeführt, wo die Studenten, die Bekämpfung der Wind- und Wassererosion, die Maschinen und Mechanismen für die erosionsgefährdeten Länderstudien. In fünf Jahren werden alle unsere Studenten des Agrarhochschul auf Exkursionen oder arbeiten in verschiedenen Abteilungen des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft. In verschiedenen Hochschulen wird diesem Lehrgang verschiedene Aufmerksamkeit geschenkt. In Lwow oder Welikje Luki, z. B. werden dafür weniger Stunden vorgesehen, weil dort die Zone mit überflüssiger Feuchtigkeit liegt. Eine andere Sache — in der Landwirtschaftlichen Hochschule von Kuban.

„Freundschaft“: Erwin Franzewitsch, welches Interesse legen die Teilnehmer des Seminars während der Exkursion durch Ihre Wirtschaft für Bodenschutz, das von Ihrem Institut erarbeitet wurde, an dem Tag?

Erwin Gossen, stellvertretender Direktor des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft:

„Freundschaft“: Erwin Franzewitsch, welches Interesse legen die Teilnehmer des Seminars während der Exkursion durch Ihre Wirtschaft für Bodenschutz, das von Ihrem Institut erarbeitet wurde, an dem Tag?

Erwin Gossen, stellvertretender Direktor des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft:

Zu unserer allgemeinen Befriedigung gab es unter den Teilnehmern der Exkursion keine Skeptiker. Sie sind zwar noch vorhanden, aber bedeutend weniger als bis zum vorigen Jahr. Im Frühjahr 1969 unterlag im Nordkaukasus, in der Region Krasnodar und Stavropol, im Gebiet Rostow und im Süden der Ukraine große Flächen der Winderosion. Deshalb ist es kein Wunder, daß unsere Erfahrungen in der Bekämpfung der Winderosion nicht nur die Praktiker, sondern auch die Lehrer interessieren, die die in der „Freundschaft“ ausgebildeten Teilnehmer machten sich eingehend mit unseren Erfolgen im Bodenschutz bekannt. Die Exkursion diente als eine eigenartige Form der Propaganda von Maßnahmen zur Bekämpfung der Gewalt des Windes.

„Freundschaft“: Alexander Iwanowitsch, welche Probleme des Bodenschutzes sind sozusagen schon endgültig gelöst?

Alexander Borajew, Direktor des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft, Akademienmitglied der Landwirtschaftlichen Lenin-Unionsakademie:

Die Agronomen werden mit sorgfältiger Berücksichtigung der zonalen Bedingungen herangebildet. Nach der Verabschiedung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministeriums der UdSSR über dringliche Aufgaben des Bodenschutzes vor Wind- und Wassererosion“ vom 20. März 1967, wurde am Agrarhochschul ein spezieller Lehrgang eingeführt, wo die Studenten, die Bekämpfung der Wind- und Wassererosion, die Maschinen und Mechanismen für die erosionsgefährdeten Länderstudien. In fünf Jahren werden alle unsere Studenten des Agrarhochschul auf Exkursionen oder arbeiten in verschiedenen Abteilungen des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft. In verschiedenen Hochschulen wird diesem Lehrgang verschiedene Aufmerksamkeit geschenkt. In Lwow oder Welikje Luki, z. B. werden dafür weniger Stunden vorgesehen, weil dort die Zone mit überflüssiger Feuchtigkeit liegt. Eine andere Sache — in der Landwirtschaftlichen Hochschule von Kuban.

„Freundschaft“: Vladimir Alejewitsch, wie wird am Don das Neulandsystem der Bodenbearbeitung transplantiert?

Wladimir Mironitschenko, Leiter des Lehrstuhls für allgemeinen Ackerbau der Landwirtschaftlichen Hochschule in Rostow, Kandidat der landwirtschaftlichen Wissenschaften, Dozent:

Die Winderosion haust hauptsächlich in den östlichen Rayons des Gebiets Rostow. Im Frühling des Vorjahrs gingen etwa 2 Millionen Hektar Wintersaaten und mehrjähriger Gräser verloren. Nachdem die Erfahrungen Kasachstans gründlich studiert wurden, hat das Rostower Gebietspartei-Komitee und Gebietsvolkswirtschaftskomitee beschlossen, 20 Wirtschaften in verschiedenen Rayons des Gebiets zu verpflichten, 31000 Hektar Versuchsfelder zur Anwendung des Neulandsystems des Bodenschutzes, das unter der Leitung des Akademienmitglieds Borajew ausgeführt wurde, unter Berücksichtigung der örtlichen Bedingungen, anzulegen. Diese Wirtschaften sind mit spezieller bodenbearbeitender Technik versorgt. Zur wissenschaftlichen Konsultation und Veralgemeinerung des Versuchs, wurden diesen Wirtschaften aus den wissenschaftlichen Forschungsinstituten und landwirtschaftlichen Lehranstalten Spezialisten beigegeben. Ich bin ein Anhänger der Transplantation, wie Sie sich ausdrückt, des Neulandsystems des Ackerbaus und auf eines einer der Konsultanten.

Die ersten Ergebnisse sind folgende: Dort, wo der Winterweizen (unser Hauptkorn) auf umbruchlosen Acker gesät war, hat er besser überlebt, ist vollständig erhalten geblieben. Auf dem umbruchlosen Acker erreichte die Schneedecke eine Stärke von 12—14 Zentimeter, auf dem gewöhnlichen — 6—8 Zentimeter. Auf den Feldern mit umbruchloser Bodenbearbeitung hat sich die Wassererosion nicht bemerkbar gemacht. Nach dem Wind von 15 km wird von den Feldern mit umbruchloser Bodenbearbeitung 2—3 Zentner Getreide je Hektar mehr erwartet, als von den umbruchlosen gepflügten Feldern. Das allein dank der Anwendung des Bodenschutzesystems. Somit ist dieses System unter den Bedingungen des Rostower Gebiets aussichtslos.

„Freundschaft“: Es ist bekannt, daß letzten Endes alles die Kader entscheidet. Wo ist die Arbeit, die geht die Ausbildung der Agronomen für die Arbeit in den Zonen mit Winderosion des Bodens vor sich?

Moissei Gendelman, Rektor der Zelinogradischen Landwirtschaftlichen Hochschule, Doktor der ökonomischen Wissenschaften, Professor:

Die Agronomen werden mit sorgfältiger Berücksichtigung der zonalen Bedingungen herangebildet. Nach der Verabschiedung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministeriums der UdSSR über dringliche Aufgaben des Bodenschutzes vor Wind- und Wassererosion“ vom 20. März 1967, wurde am Agrarhochschul ein spezieller Lehrgang eingeführt, wo die Studenten, die Bekämpfung der Wind- und Wassererosion, die Maschinen und Mechanismen für die erosionsgefährdeten Länderstudien. In fünf Jahren werden alle unsere Studenten des Agrarhochschul auf Exkursionen oder arbeiten in verschiedenen Abteilungen des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft. In verschiedenen Hochschulen wird diesem Lehrgang verschiedene Aufmerksamkeit geschenkt. In Lwow oder Welikje Luki, z. B. werden dafür weniger Stunden vorgesehen, weil dort die Zone mit überflüssiger Feuchtigkeit liegt. Eine andere Sache — in der Landwirtschaftlichen Hochschule von Kuban.

„Freundschaft“: Erwin Franzewitsch, welches Interesse legen die Teilnehmer des Seminars während der Exkursion durch Ihre Wirtschaft für Bodenschutz, das von Ihrem Institut erarbeitet wurde, an dem Tag?

Erwin Gossen, stellvertretender Direktor des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft:

Zu unserer allgemeinen Befriedigung gab es unter den Teilnehmern der Exkursion keine Skeptiker. Sie sind zwar noch vorhanden, aber bedeutend weniger als bis zum vorigen Jahr. Im Frühjahr 1969 unterlag im Nordkaukasus, in der Region Krasnodar und Stavropol, im Gebiet Rostow und im Süden der Ukraine große Flächen der Winderosion. Deshalb ist es kein Wunder, daß unsere Erfahrungen in der Bekämpfung der Winderosion nicht nur die Praktiker, sondern auch die Lehrer interessieren, die die in der „Freundschaft“ ausgebildeten Teilnehmer machten sich eingehend mit unseren Erfolgen im Bodenschutz bekannt. Die Exkursion diente als eine eigenartige Form der Propaganda von Maßnahmen zur Bekämpfung der Gewalt des Windes.

„Freundschaft“: Alexander Iwanowitsch, welche Probleme des Bodenschutzes sind sozusagen schon endgültig gelöst?

Alexander Borajew, Direktor des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft, Akademienmitglied der Landwirtschaftlichen Lenin-Unionsakademie:

Die Agronomen werden mit sorgfältiger Berücksichtigung der zonalen Bedingungen herangebildet. Nach der Verabschiedung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministeriums der UdSSR über dringliche Aufgaben des Bodenschutzes vor Wind- und Wassererosion“ vom 20. März 1967, wurde am Agrarhochschul ein spezieller Lehrgang eingeführt, wo die Studenten, die Bekämpfung der Wind- und Wassererosion, die Maschinen und Mechanismen für die erosionsgefährdeten Länderstudien. In fünf Jahren werden alle unsere Studenten des Agrarhochschul auf Exkursionen oder arbeiten in verschiedenen Abteilungen des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft. In verschiedenen Hochschulen wird diesem Lehrgang verschiedene Aufmerksamkeit geschenkt. In Lwow oder Welikje Luki, z. B. werden dafür weniger Stunden vorgesehen, weil dort die Zone mit überflüssiger Feuchtigkeit liegt. Eine andere Sache — in der Landwirtschaftlichen Hochschule von Kuban.

„Freundschaft“: Vladimir Alejewitsch, wie wird am Don das Neulandsystem der Bodenbearbeitung transplantiert?

Wladimir Mironitschenko, Leiter des Lehrstuhls für allgemeinen Ackerbau der Landwirtschaftlichen Hochschule in Rostow, Kandidat der landwirtschaftlichen Wissenschaften, Dozent:

Die Winderosion haust hauptsächlich in den östlichen Rayons des Gebiets Rostow. Im Frühling des Vorjahrs gingen etwa 2 Millionen Hektar Wintersaaten und mehrjähriger Gräser verloren. Nachdem die Erfahrungen Kasachstans gründlich studiert wurden, hat das Rostower Gebietspartei-Komitee und Gebietsvolkswirtschaftskomitee beschlossen, 20 Wirtschaften in verschiedenen Rayons des Gebiets zu verpflichten, 31000 Hektar Versuchsfelder zur Anwendung des Neulandsystems des Bodenschutzes, das unter der Leitung des Akademienmitglieds Borajew ausgeführt wurde, unter Berücksichtigung der örtlichen Bedingungen, anzulegen. Diese Wirtschaften sind mit spezieller bodenbearbeitender Technik versorgt. Zur wissenschaftlichen Konsultation und Veralgemeinerung des Versuchs, wurden diesen Wirtschaften aus den wissenschaftlichen Forschungsinstituten und landwirtschaftlichen Lehranstalten Spezialisten beigegeben. Ich bin ein Anhänger der Transplantation, wie Sie sich ausdrückt, des Neulandsystems des Ackerbaus und auf eines einer der Konsultanten.

Die ersten Ergebnisse sind folgende: Dort, wo der Winterweizen (unser Hauptkorn) auf umbruchlosen Acker gesät war, hat er besser überlebt, ist vollständig erhalten geblieben. Auf dem umbruchlosen Acker erreichte die Schneedecke eine Stärke von 12—14 Zentimeter, auf dem gewöhnlichen — 6—8 Zentimeter. Auf den Feldern mit umbruchloser Bodenbearbeitung hat sich die Wassererosion nicht bemerkbar gemacht. Nach dem Wind von 15 km wird von den Feldern mit umbruchloser Bodenbearbeitung 2—3 Zentner Getreide je Hektar mehr erwartet, als von den umbruchlosen gepflügten Feldern. Das allein dank der Anwendung des Bodenschutzesystems. Somit ist dieses System unter den Bedingungen des Rostower Gebiets aussichtslos.

„Freundschaft“: Es ist bekannt, daß letzten Endes alles die Kader entscheidet. Wo ist die Arbeit, die geht die Ausbildung der Agronomen für die Arbeit in den Zonen mit Winderosion des Bodens vor sich?

Moissei Gendelman, Rektor der Zelinogradischen Landwirtschaftlichen Hochschule, Doktor der ökonomischen Wissenschaften, Professor:

Die Agronomen werden mit sorgfältiger Berücksichtigung der zonalen Bedingungen herangebildet. Nach der Verabschiedung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministeriums der UdSSR über dringliche Aufgaben des Bodenschutzes vor Wind- und Wassererosion“ vom 20. März 1967, wurde am Agrarhochschul ein spezieller Lehrgang eingeführt, wo die Studenten, die Bekämpfung der Wind- und Wassererosion, die Maschinen und Mechanismen für die erosionsgefährdeten Länderstudien. In fünf Jahren werden alle unsere Studenten des Agrarhochschul auf Exkursionen oder arbeiten in verschiedenen Abteilungen des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft. In verschiedenen Hochschulen wird diesem Lehrgang verschiedene Aufmerksamkeit geschenkt. In Lwow oder Welikje Luki, z. B. werden dafür weniger Stunden vorgesehen, weil dort die Zone mit überflüssiger Feuchtigkeit liegt. Eine andere Sache — in der Landwirtschaftlichen Hochschule von Kuban.

„Freundschaft“: Erwin Franzewitsch, welches Interesse legen die Teilnehmer des Seminars während der Exkursion durch Ihre Wirtschaft für Bodenschutz, das von Ihrem Institut erarbeitet wurde, an dem Tag?

Erwin Gossen, stellvertretender Direktor des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft:

Zu unserer allgemeinen Befriedigung gab es unter den Teilnehmern der Exkursion keine Skeptiker. Sie sind zwar noch vorhanden, aber bedeutend weniger als bis zum vorigen Jahr. Im Frühjahr 1969 unterlag im Nordkaukasus, in der Region Krasnodar und Stavropol, im Gebiet Rostow und im Süden der Ukraine große Flächen der Winderosion. Deshalb ist es kein Wunder, daß unsere Erfahrungen in der Bekämpfung der Winderosion nicht nur die Praktiker, sondern auch die Lehrer interessieren, die die in der „Freundschaft“ ausgebildeten Teilnehmer machten sich eingehend mit unseren Erfolgen im Bodenschutz bekannt. Die Exkursion diente als eine eigenartige Form der Propaganda von Maßnahmen zur Bekämpfung der Gewalt des Windes.

„Freundschaft“: Alexander Iwanowitsch, welche Probleme des Bodenschutzes sind sozusagen schon endgültig gelöst?

Alexander Borajew, Direktor des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft, Akademienmitglied der Landwirtschaftlichen Lenin-Unionsakademie:

Die Agronomen werden mit sorgfältiger Berücksichtigung der zonalen Bedingungen herangebildet. Nach der Verabschiedung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministeriums der UdSSR über dringliche Aufgaben des Bodenschutzes vor Wind- und Wassererosion“ vom 20. März 1967, wurde am Agrarhochschul ein spezieller Lehrgang eingeführt, wo die Studenten, die Bekämpfung der Wind- und Wassererosion, die Maschinen und Mechanismen für die erosionsgefährdeten Länderstudien. In fünf Jahren werden alle unsere Studenten des Agrarhochschul auf Exkursionen oder arbeiten in verschiedenen Abteilungen des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft. In verschiedenen Hochschulen wird diesem Lehrgang verschiedene Aufmerksamkeit geschenkt. In Lwow oder Welikje Luki, z. B. werden dafür weniger Stunden vorgesehen, weil dort die Zone mit überflüssiger Feuchtigkeit liegt. Eine andere Sache — in der Landwirtschaftlichen Hochschule von Kuban.

„Freundschaft“: Vladimir Alejewitsch, wie wird am Don das Neulandsystem der Bodenbearbeitung transplantiert?

Wladimir Mironitschenko, Leiter des Lehrstuhls für allgemeinen Ackerbau der Landwirtschaftlichen Hochschule in Rostow, Kandidat der landwirtschaftlichen Wissenschaften, Dozent:

Die Winderosion haust hauptsächlich in den östlichen Rayons des Gebiets Rostow. Im Frühling des Vorjahrs gingen etwa 2 Millionen Hektar Wintersaaten und mehrjähriger Gräser verloren. Nachdem die Erfahrungen Kasachstans gründlich studiert wurden, hat das Rostower Gebietspartei-Komitee und Gebietsvolkswirtschaftskomitee beschlossen, 20 Wirtschaften in verschiedenen Rayons des Gebiets zu verpflichten, 31000 Hektar Versuchsfelder zur Anwendung des Neulandsystems des Bodenschutzes, das unter der Leitung des Akademienmitglieds Borajew ausgeführt wurde, unter Berücksichtigung der örtlichen Bedingungen, anzulegen. Diese Wirtschaften sind mit spezieller bodenbearbeitender Technik versorgt. Zur wissenschaftlichen Konsultation und Veralgemeinerung des Versuchs, wurden diesen Wirtschaften aus den wissenschaftlichen Forschungsinstituten und landwirtschaftlichen Lehranstalten Spezialisten beigegeben. Ich bin ein Anhänger der Transplantation, wie Sie sich ausdrückt, des Neulandsystems des Ackerbaus und auf eines einer der Konsultanten.

Die ersten Ergebnisse sind folgende: Dort, wo der Winterweizen (unser Hauptkorn) auf umbruchlosen Acker gesät war, hat er besser überlebt, ist vollständig erhalten geblieben. Auf dem umbruchlosen Acker erreichte die Schneedecke eine Stärke von 12—14 Zentimeter, auf dem gewöhnlichen — 6—8 Zentimeter. Auf den Feldern mit umbruchloser Bodenbearbeitung hat sich die Wassererosion nicht bemerkbar gemacht. Nach dem Wind von 15 km wird von den Feldern mit umbruchloser Bodenbearbeitung 2—3 Zentner Getreide je Hektar mehr erwartet, als von den umbruchlosen gepflügten Feldern. Das allein dank der Anwendung des Bodenschutzesystems. Somit ist dieses System unter den Bedingungen des Rostower Gebiets aussichtslos.

„Freundschaft“: Es ist bekannt, daß letzten Endes alles die Kader entscheidet. Wo ist die Arbeit, die geht die Ausbildung der Agronomen für die Arbeit in den Zonen mit Winderosion des Bodens vor sich?

Moissei Gendelman, Rektor der Zelinogradischen Landwirtschaftlichen Hochschule, Doktor der ökonomischen Wissenschaften, Professor:

Die Agronomen werden mit sorgfältiger Berücksichtigung der zonalen Bedingungen herangebildet. Nach der Verabschiedung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministeriums der UdSSR über dringliche Aufgaben des Bodenschutzes vor Wind- und Wassererosion“ vom 20. März 1967, wurde am Agrarhochschul ein spezieller Lehrgang eingeführt, wo die Studenten, die Bekämpfung der Wind- und Wassererosion, die Maschinen und Mechanismen für die erosionsgefährdeten Länderstudien. In fünf Jahren werden alle unsere Studenten des Agrarhochschul auf Exkursionen oder arbeiten in verschiedenen Abteilungen des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft. In verschiedenen Hochschulen wird diesem Lehrgang verschiedene Aufmerksamkeit geschenkt. In Lwow oder Welikje Luki, z. B. werden dafür weniger Stunden vorgesehen, weil dort die Zone mit überflüssiger Feuchtigkeit liegt. Eine andere Sache — in der Landwirtschaftlichen Hochschule von Kuban.

„Freundschaft“: Erwin Franzewitsch, welches Interesse legen die Teilnehmer des Seminars während der Exkursion durch Ihre Wirtschaft für Bodenschutz, das von Ihrem Institut erarbeitet wurde, an dem Tag?

Erwin Gossen, stellvertretender Direktor des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft:

Zu unserer allgemeinen Befriedigung gab es unter den Teilnehmern der Exkursion keine Skeptiker. Sie sind zwar noch vorhanden, aber bedeutend weniger als bis zum vorigen Jahr. Im Frühjahr 1969 unterlag im Nordkaukasus, in der Region Krasnodar und Stavropol, im Gebiet Rostow und im Süden der Ukraine große Flächen der Winderosion. Deshalb ist es kein Wunder, daß unsere Erfahrungen in der Bekämpfung der Winderosion nicht nur die Praktiker, sondern auch die Lehrer interessieren, die die in der „Freundschaft“ ausgebildeten Teilnehmer machten sich eingehend mit unseren Erfolgen im Bodenschutz bekannt. Die Exkursion diente als eine eigenartige Form der Propaganda von Maßnahmen zur Bekämpfung der Gewalt des Windes.

„Freundschaft“: Alexander Iwanowitsch, welche Probleme des Bodenschutzes sind sozusagen schon endgültig gelöst?

Alexander Borajew, Direktor des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft, Akademienmitglied der Landwirtschaftlichen Lenin-Unionsakademie:

Die Agronomen werden mit sorgfältiger Berücksichtigung der zonalen Bedingungen herangebildet. Nach der Verabschiedung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministeriums der UdSSR über dringliche Aufgaben des Bodenschutzes vor Wind- und Wassererosion“ vom 20. März 1967, wurde am Agrarhochschul ein spezieller Lehrgang eingeführt, wo die Studenten, die Bekämpfung der Wind- und Wassererosion, die Maschinen und Mechanismen für die erosionsgefährdeten Länderstudien. In fünf Jahren werden alle unsere Studenten des Agrarhochschul auf Exkursionen oder arbeiten in verschiedenen Abteilungen des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft. In verschiedenen Hochschulen wird diesem Lehrgang verschiedene Aufmerksamkeit geschenkt. In Lwow oder Welikje Luki, z. B. werden dafür weniger Stunden vorgesehen, weil dort die Zone mit überflüssiger Feuchtigkeit liegt. Eine andere Sache — in der Landwirtschaftlichen Hochschule von Kuban.

„Freundschaft“: Vladimir Alejewitsch, wie wird am Don das Neulandsystem der Bodenbearbeitung transplantiert?

Wladimir Mironitschenko, Leiter des Lehrstuhls für allgemeinen Ackerbau der Landwirtschaftlichen Hochschule in Rostow, Kandidat der landwirtschaftlichen Wissenschaften, Dozent:

Die Winderosion haust hauptsächlich in den östlichen Rayons des Gebiets Rostow. Im Frühling des Vorjahrs gingen etwa 2 Millionen Hektar Wintersaaten und mehrjähriger Gräser verloren. Nachdem die Erfahrungen Kasachstans gründlich studiert wurden, hat das Rostower Gebietspartei-Komitee und Gebietsvolkswirtschaftskomitee beschlossen, 20 Wirtschaften in verschiedenen Rayons des Gebiets zu verpflichten, 31000 Hektar Versuchsfelder zur Anwendung des Neulandsystems des Bodenschutzes, das unter der Leitung des Akademienmitglieds Borajew ausgeführt wurde, unter Berücksichtigung der örtlichen Bedingungen, anzulegen. Diese Wirtschaften sind mit spezieller bodenbearbeitender Technik versorgt. Zur wissenschaftlichen Konsultation und Veralgemeinerung des Versuchs, wurden diesen Wirtschaften aus den wissenschaftlichen Forschungsinstituten und landwirtschaftlichen Lehranstalten Spezialisten beigegeben. Ich bin ein Anhänger der Transplantation, wie Sie sich ausdrückt, des Neulandsystems des Ackerbaus und auf eines einer der Konsultanten.

Die ersten Ergebnisse sind folgende: Dort, wo der Winterweizen (unser Hauptkorn) auf umbruchlosen Acker gesät war, hat er besser überlebt, ist vollständig erhalten geblieben. Auf dem umbruchlosen Acker erreichte die Schneedecke eine Stärke von 12—14 Zentimeter, auf dem gewöhnlichen — 6—8 Zentimeter. Auf den Feldern mit umbruchloser Bodenbearbeitung hat sich die Wassererosion nicht bemerkbar gemacht. Nach dem Wind von 15 km wird von den Feldern mit umbruchloser Bodenbearbeitung 2—3 Zentner Getreide je Hektar mehr erwartet, als von den umbruchlosen gepflügten Feldern. Das allein dank der Anwendung des Bodenschutzesystems. Somit ist dieses System unter den Bedingungen des Rostower Gebiets aussichtslos.

„Freundschaft“: Es ist bekannt, daß letzten Endes alles die Kader entscheidet. Wo ist die Arbeit, die geht die Ausbildung der Agronomen für die Arbeit in den Zonen mit Winderosion des Bodens vor sich?

Moissei Gendelman, Rektor der Zelinogradischen Landwirtschaftlichen Hochschule, Doktor der ökonomischen Wissenschaften, Professor:

Die Agronomen werden mit sorgfältiger Berücksichtigung der zonalen Bedingungen herangebildet. Nach der Verabschiedung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministeriums der UdSSR über dringliche Aufgaben des Bodenschutzes vor Wind- und Wassererosion“ vom 20. März 1967, wurde am Agrarhochschul ein spezieller Lehrgang eingeführt, wo die Studenten, die Bekämpfung der Wind- und Wassererosion, die Maschinen und Mechanismen für die erosionsgefährdeten Länderstudien. In fünf Jahren werden alle unsere Studenten des Agrarhochschul auf Exkursionen oder arbeiten in verschiedenen Abteilungen des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft. In verschiedenen Hochschulen wird diesem Lehrgang verschiedene Aufmerksamkeit geschenkt. In Lwow oder Welikje Luki, z. B. werden dafür weniger Stunden vorgesehen, weil dort die Zone mit überflüssiger Feuchtigkeit liegt. Eine andere Sache — in der Landwirtschaftlichen Hochschule von Kuban.

Ein schwieriger Sommer

3. Der Apfel fällt nicht weit vom Baum

Der Instrukteur schaute mich jetzt ein wenig argwöhnlich an. „Und wo ist Onkel Sascha?“

Als Antwort folgte nur ein befremdetes Achselzucken. Um wen handelt es sich?

Er kannte Onkel Sascha, meinen alten guten Bekannten Alexander Bug, den Leiter der zweiten Abteilung im Sowchos „Kok-Su“, nicht. Niemand im Rayon, sogar der jetzt verstorbene erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Iwan Grischagin, nannte ihn anders als Onkel Sascha im Ruhestand. Seinezeit aber war er geradezu berühmt durch seinen enormen wirtschaftlichen Sparsinn, seine ausgezeichnete Kenntnis der landwirtschaftlichen Sparmaßnahmen und sein organisatorisches Talent. Eben dafür bekam er auch den Leninorden.

Seine Abteilung nahm immer den ersten Platz im Sowchos ein und behauptet ihn auch jetzt noch, obwohl Onkel Sascha längst nicht mehr hier wohnt. Der Alte bekundete seine Weisheit auch in diesem

Sohn von Onkel Sascha—Johann. Das war eine seltsame Begegnung. Vor mir stand der jüngere, aber nicht weniger weise, als sein Vater, ein kleiner, schlanker Mann mit grauem Haar. Er hatte im Kolchos als Schaffner gearbeitet, und die Ernennung zum Abteilungsleiter kam für ihn wie ein Blitz aus hellem Himmel.

Das machte mich auch verlegen: wirkte der bekannte Name im Sowchos etwa „hypnotisch“? Denn die Erbschaftstheorie setzte nicht unbedingt die Vererbung der Talente vom Vater auf den Sohn voraus.

Auch Onkel Sascha selbst, zu dem Johann zweimal um Rat fuhr, brachte das in Verlegenheit. Das Parteibüro bestand darauf, daß der Kommunist Bug das Angebot der Sowchodirektion annehme. Doch Kraftfahrer und Abteilungsleiter eines Sowchos sind verschiedene Dinge. Ein vortrefflicher Fahrer zu sein ist viel besser und nützlicher für die Menschen als ein schlechter Leiter zu sein. Johann konnte sich dazu nicht entschließen.

Dieser Sommer war für alle schwer ausgefallen. Was er aber für sie je leicht gewesen? Für sie, auf die sich die Erde stützt, für die Bauern?

Leo WEDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Taldy-Kurgan



Der Kommunist Johann Deschle gehört im Werk „Aktjubiläum“ zu den führenden Fräsern. Seine hohen Tagesleistungen—bis zu 150 Prozent—widmet er dem 30. Jahrestag Sowjetkasachstans. Foto: D. Reinwalder

GUTE ORGANISATION PLUS BERECHNUNG

Der Kolchos „Trud“ im Rayon Kant, Gebiet Fennei ist nicht nur in der Kirgisischen SSR sondern auch über seine Grenzen hinaus bekannt in der Berechnung je Hektar produziert die Wirtschaft 10,5 Zentner Milch, 2,5 Zentner Fleisch; jeder Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche züchtet 1000 Rubel Einkünfte ab.

Es war 7 Uhr morgens, als ich in den Kolchosvorstand kam. Im Arbeitszimmer des Vorsitzenden Jakob Wacker saßen der Chefzoo-techniker Grigori Peretjako und der Brigadier der Komplexbrigade Johann Miller.

„Wollen wir also Schluß machen“, wandte sich der Vorsitzende an seine Gesprächspartner.

„Und wie ist nun mit den fünf Schafscherern die mir immer noch fehlen?“ fragte der Zoo-techniker.

„Die Hirten werden die fehlenden Scherer ersetzen“ gab ihm der Vorsitzende zur Antwort. „Du weißt ja selbst, daß bei uns jeder Mensch etwas wert ist.“ Und er nannte gleich alle Hirten beim Namen, die Schafscherer sein könnten.

„Dann machen wir Schluß“, gab der Zoo-techniker nach.

„Also ist die Frage der Organisation und der Durchführung der Schafschur gelöst.“ Und er stimmte zu. „Und nun Miller bring vor, wie es bei dir mit dem Verziehen und Jäten der Zuckerrüben aussieht.“

Der Brigadier holte aus seiner fettschwarzen Notizblock und begann schnell aufzuführen, welche

Arbeitsgruppe voranzieht, welche zurückbleibt und was es zu tun gilt, um das Verziehen der Zuckerrüben in 3—4 Tagen zu beenden. Der Vorsitzende Jakob Wacker trat an die Karte der Kolchosfelder, die an der Wand hing, und zeigte: „Überführe den Traktor aus der Arbeitsgruppe sondern auf diesen längeren Abschnitt, auf den Kleinpflanzen soll man das Verziehen von Hand machen.“

„Gut, ich bin einverstanden“, sagte der Brigadier.

„Und wie steht es mit der Heumahd?“ fragte der Vorsitzende.

„Angefangen. Luzerne ist sehr gut geerntet“, erwiderte der Brigadier.

„Paß auf, daß keine Spanne zwischen Mähen und Schobern eintreten, bringt das Heu gleich zu den Farmen.“

„Der Arbeitstag im Kolchos fängt an für den Vorsitzenden und die Spezialisten der Wirtschaft aber hat er schon vor zwei Stunden begonnen. Eben deshalb fällt es dem Vorsitzenden leicht, das Gespräch mit den Kolchosbauern zu führen, weil er schon über alle Angelegenheiten in der Wirtschaft im Bilde ist.“

„Das Einkommen des Kolchos „Trud“ beläuft sich auf 1,5 Millionen Rubel“, sagte mir der Sekretär des Rayonpartei-Komitees Omerbek Orasaljew.

Die Wirtschaften-Millionäre, denen es bei uns in Kasachstan, insbesondere im Gebiet Dschambul, nicht wenig gut, verfügen gewöhnlich über ausgezeichnete Landereien, Zehntausende Schafe, viele Rinder.

Bei unseren Nachbarn

Das ist eine feste Grundlage für eine erfolgreiche Wirtschaft. In der Kolchoswirtschaft der Zuckerrübenbauern haben reiche Erfahrungen gesammelt. Noch vor etwa 8 Jahren säte man hier ausschließlich Polygermsaatgut aus, und zwar bis 35 Kilo je Hektar. Das Aufkommen der Rübensaaten war büßendst. Ihr Verziehen erfolgte von Hand. Diese Operation dauerte bis zu 40 Tagen.

Gegenwärtig sät man Zuckerrüben mit neuem Monogermensamen in der Berechnung 7—8 Kilo je Hektar. Das hat die Arbeit der Zuckerrübenbauern wesentlich erleichtert. Früher säte man Zuckerrüben mit Zwischenreihen von 45 Zentimeter, jetzt aber—von 65. Die Blätter der neuen Rübensorten stehen senkrecht, und der Traktor, zerdrückt sie nicht. Die Ertragsfähigkeit und der Zuckergehalt der Zuckerrüben sind gestiegen.

Davon, daß die Kolchosbauern hier wohlhabender leben, zeugt die Tatsache, daß ihr durchschnittlicher Tagesverdienst 5 Rubel übersteigt, daß 10 bis 15 Kubikmeter Fernseh- und in jedem dritten Haus ein Motorrad oder ein Personwagen gibt.

Der Weg zu einem noch größeren Wohlstand liegt in der Steigerung der Ertragsfähigkeit jedes Hektars Land durch die Verwirklichung der Arbeitstechnologie, durch einen besseren Betrieb der Maschinen durch eine wirksame Nutzung aller Produktionsreserven“, sagt der Vorsitzende Jakob Wacker. „Eine solche Aufgabe wurde vor den Werkstätten der Kolchos auf dem UfL-Unionkolchos „Der Kolchosbauern gestellt.“

Arbeitsintensive Prozesse werden in den Farmen von Maschinen ausgeführt. In den Stallungen herrscht Sauberkeit. Die Kühe werden 2—2,5 Monate im Jahr



Wem sein Versprechen teuer ist

Abram Löwen, sonst immer selbstherrlich und ruhig, war diesmal stark erregt und unruhig in seinem Reich.

„Denken Sie sich mal da hinein, Jakob Kirilowitsch!“ nahm er sich den Vorsitzenden der Arbeiterkonsums Genossen Fomenko vor.

„Der Warumstaplan meinst du, Gönne Löwen auch ohne die Regenmätel“, beruhigte ihn der Chef. „In Sretinka, Georgiewka und selbst in Sosnowka sieht es aber traurig mit den Planerfüllungen.“

Löwen gab nicht nach: „Ich beschwere mich doch nicht wegen der Planerfüllung in Saborowka. Das den Menschen gegebene Versprechen ist mir teuer. Ich werde Ihnen schlingen.“

Fomenko hielt den Angriff nicht aus: „Ich interessiere mich, ob Löwen immer so beharrlich sei.“

„Wenn er jemand etwas versprochen oder eine Bestellung entgegengenommen hat, und wenn ich dann im Warenlager vorhanden sind, dann bestellt er hartnäckig auf seinem. In allen anderen Fällen, besonders aber mit den Kunden, ist Abram Iwanowitsch zuvorkommend und höflich.“

Ich war schon mehrere Mal in Saborowka — der 2. Abteilung des Sosnowski-Sowchos — dem größten im Gebiet Pawlodar. Ich sprach mit Arbeiterveteranen. Sie behaupten wie aus einem Mund: Der Kommunist Abram Löwen hat seinen Beruf ausgeübt. Er ist ein geschickter, sorgsamer, höflicher und zuvorkommender Verkäufer im Dorf. In 7 Jahren hat Abram Iwanowitsch noch nie das Arbeitsregime verletzt.“

Vor Jahren, als Abram Löwen Sekretär im Dorfsowjet war, präferierte man ihm eine große Zukunft. Er trat der Kommunistischen Partei bei, absolvierte ein Kurs für Parteiführer. Später wählte man ihn zum Vorsitzenden des Dorfsowjets, dann vertrat man ihn die Leitung der 2. Sowchosabteilung an Abram Iwanowitsch wurde seinen Pflichten stets gerecht, zugleich auch seine Autorität als Kommunist.“

Doch eines Tages reichte Löwen einen Gesuch um Entlassung ein. „Bist du noch bei Sinnen?“ wunderte sich der Sowchosdirektor und der Parteisekretär. Nach 1 — 2 Jahren kann man dir schon die Leitung eines ganzen Sowchos anvertrauen.“

„Der Kaufmann in Saborowka ist schon zwei Wochen geschlossen. Ich werde als einfacher Verkäufer arbeiten.“

Er bestand hartnäckig auf seinem und übernahm bald den Laden. Jenemal war es eine kleine Erdhülle. Auf seine Anrogung wurde ein neues Kaufhaus errichtet. Seit jener Zeit steht der Aktivist der kommunistischen Arbeit Abram Löwen hinter dem Ladentisch. Er liebt seinen Beruf und erfüllt auch seine Partypflichten gewissenhaft als Politinformator und Propagandist.

M. NISHNIK
Gebiet Pawlodar

Die Menschen vertrauen ihr

Pläne wurden geschmiedet. Für das siebzehnjährige Mädchen gab es da ein weites Wirkungsfeld. Doch bald hatte Marjchen die endgültige Wahl getroffen. Sie kam an die medizinische Fachschule in Omsk.

Das war 1938. Und im ersten Kriegsjahr absolvierte Maria Fritzer die Schule. Darüber, wie fleißig sie später in den letzten Jahren gearbeitet hat, spricht ihre Auszeichnung mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit im Großen Vaterländischen Krieg.“

Nach Nowosjolowka kam Maria Fritzer vor 17 Jahren. In dieser Zeit hat sie reiche Erfahrungen gesammelt, denn die Arbeit des Mediziners im Dorf ist mannigfaltig und erfordert viel Ausdauer. Hauptsache aber ist das große Vertrauen, das man ihr entgegenbringt. Dieses Vertrauen hat sie noch nie getrübt. Unter den besten medizinischen Mitarbeitern des Rayons nennt man auch ihren Namen.

„Die kurze Sommernacht ist schnell vorbei. In dem Moment, in dem die Sonne schon scheint die heiße Sonne ins Fenster. Doch wie oft wird die Nacht noch kürzer... Es klopft, und nach einigen Augenblicken ist Maria Petrowna bereit. Es regnet nicht anders: Die Menschen vertrauen dir, du bist ihre Hoffnung.“

A GERBER
Region Krasnojarsk

Krasnojarsker Dialog

DER NÄCHSTE Literaturnachbar Vetter Sanders ist der Dominik. Es ist eigentlich nur ein Katzensprung von dem einen zum anderen: Zwanzig Minuten Busfahrt und 3 Stunden Fahrt mit dem elektrischen Vorstadtbahn — und schon ging ich durch die Straßen von Krasnojarsk, der zweiten Metropole Sibiriens, die die Ansäugnisse ihrer Stadt zu nennen pflegen und es auch von Auswärtigen gerne hören.

Vor Jahren war diese Großstadt gewissermaßen das Zentrum der Sammelplätze der sowjetischen Literaturliteratur. So muß ich denn auch gestehen, daß ich fortwährend Umschau hielt, ob vielleicht nicht jener in mein Blickfeld käme, über den ich in Vetter Sanders Texten einige Verse gelesen hatte, die zwar für den „hübschlichen Gebrauch“ geschrieben sind, aber die ich mir — mit Vetter Sanders freundlicher Genehmigung allerdings — erlaube zu zitieren.

Wer saust denn da von früh bis spät — als ob's ums Leben geht — durch Krasnojarsk, die große Stadt am blauen Jenissej? Let's nicht der alte Hollmann gar, der treue Dominik? Im Wind weht sein schütteres Haar. Entschlossen flammt der Blick, entschlossen erhebt sich der Mund. Ich hatte den Immereiferigen kaum erreicht, unser Gespräch war nicht mal ordentlich in Fluß gekommen, da mußte er weichen, diesmal in den Schriftstellerverband zu einer Parteilversammlung.

Ich blühterle inzwischen im „Krasnojarski rabotschi“ und versuchte aus dem Blatt den Pulsschlag der Großstadt am Jenissej herauszufühlen. Die Erbauer des Riesenwasserkraftwerks legten gerade ihre letzte Prüfung ab, die Prüfung auf die sogenannte Kavitation, die Festigkeit der Betonmauern gegenüber den heftigen Stößen der Wasserleichen. Am Krasnojarsker Meer botenierten Jugendbrigaden die Schleißen der Schiffsbauwerkzeuge. Im Kombiwerkzeug legten Berufsschüler ihre Abgangsprüfungen ab. Am Haus Nr. 20 in der Straße „Pariskajka kommuna“ in welchem in September 1913 der norwegische Polarforscher Fridtjof Nansen eingekerkert war, soll demnächst die

(Anfang siehe Nr. 137)

Memorialtafel aufgeführt werden. Der Gorki Erholungsplatz bot Blumenplanen an. Das Norilsker Theater und das Krimer Musiktheater boten Gastspiele. Die Gastspiele des deutschen Estradensembles „Freundschaft“ waren angekindigt.

Die Zeit reichte mir noch für einen kleinen Bummel durch die Stadt. Da diese Sibirienstadt an diesem Tag geradezu tropische Temperaturen aufzuweisen hatte, eilte ich unter die schattigen Filiche der Erholungsinsel, die der Jenissej zärtlich in seine Wasserarmen geschlungen hat.

IN DOMINIKS Domizil dominierte der Schaffensgeist. Die Berufstätigkeit als Hochschullehrer aufgegeben, übt er jetzt erst richtig seinen eigentlichen Hauptberuf aus. Ich meine damit nicht den Beruf eines freischaffenden Schriftstellers. Ist denn das Leben selbst nicht auch eine Art Beruf? Will dieser Beruf nicht auch gründlich erlernt sein?

Und Dominik meistert neue Domänen der Literatur und des Lebens. Die Erfahrungen seiner siebzehnjährigen Lebensjahre genügen ihm nicht. Er hat das überwältigende Verlangen, sich mit dem Leben zu konfrontieren, dem Zeitgenossen offen in die Augen zu schauen, seine zeitgeistige Welt zu erröndern.

Da fährt er zum Beispiel in einem Reisezugwagen zweiter Klasse (er bevorzugt die zweite der ersten Klasse), kommt mit Reisegefährten in Gespräche, und schon „notiert“ sein Forschergeist neue Themen, neue Details, die in seinen künftigen Schöpfungen Niederschlag finden werden.

Auf der Strecke Petropawlowsk — Zelinograd gesellt sich ein Kasache zu ihm. Der gesprächige Partner, Garagaleiter eines Sowchos, erzählt dem Schriftsteller von seinem Freund, der ein Deutscher und ebenfalls Garagaleiter ist. Er erzählt, wie sie sich zufällig getroffen hatten, sich gegenseitig zu besuchen begannen, was sie alles voneinander gelernt haben (nicht nur in der Produktion, sondern auch im Haushalt), wie sehr beide aus dieser Freundschaft „profitierten“ — für sich selbst und für ihre Wirtschaften. Und nun „profitiert“ auch der Schriftsteller von dieser Freundschaft, und die Leser werden ebenfalls bald daraus „profitieren“ können.

Viel Gerüß haben die Leser an Hollmanns Reiseberichten schon ge-

habt. Sie haben durch sie andere Gegenden kennengelernt, von dem Leben und den Gebräuchen anderer Völker erfahren, ihr Bild vom Leben erweitert können.

Ich frage den Schriftsteller: Der Leser weiß aus Ihren Reiseberichten, Dominik Josephowitsch, daß Sie viel reisen. Erzählen Sie bitte, wie das Reisen Ihre literarische Tätigkeit beeinflusst.

Antwort: Das Reisen ist meine Passion. Gerne sehe ich mir Städte und Gegenden an, die für mich neu sind. So die Reise im Herbst 1969 nach Taschkent und Fergana, die Eindrücke von solchen Reisen sind oft sehr lebhaft, und es macht mir Vergnügen, diese Eindrücke zu Papier zu bringen. Mir scheint, sie könnten für Menschen, die noch nicht in dieser Gegend waren, von Interesse sein. In Briefen, die ich von Lesern bekomme, finde ich diese meine Ansicht bestätigt.

Aber auch Reisen in längst bekannte Gegenden bieten oft Stoff zu Skizzen oder Kurzgeschichten. Wenn man offene Augen und Ohren hat, trifft man immerzu interessante Menschen, hört man von Erlebnissen und Ereignissen, manchmal erfährt man über ganze Menschenschicksale — oft sehr lehrreiche. Ich bin auch ein Naturliebhaber, so daß Naturbilder ebenfalls beeindruckend sind und die Hand nach der Feder ausstrecken lassen.

DIE NÄCHSTEN Vorhaben des Schriftstellers sind zahlreich und vielfältig. Einige begonnene Sachen sollen zu Ende geführt werden. Zu ihnen gehört die Erzählung „Der Vogel ändert seinen Flug“. In dieser autobiographischen Erzählung wird von zwei Jungen, Schulkameraden, berichtet, die keine Aussichten im Leben haben. Da kommt die Oktoberrevolution, einer von ihnen wird Hochschullehrer, der andere Parteilfunktionär. Weiter soll „Herbststurm und Frühlingstrauben“, woraus Fragmente in der Wochenzeitung „Neues Leben“ zum Vorabdruck gekommen sind, zu Ende geschrieben und endgültig geschliffen werden. Einige unvollendete größere Erzählungen aus der Zeit des Bürgerkriegs, nach lebendigen Vorbildern geschrieben, harren ebenfalls ihrer Vollendung.

Der Leser weiß, daß sich der Schriftsteller D. Hollmann vorwiegend zum Dorf hingezogen fühlt.

UNSER BILD: Die neue Anlage „Tokmak-6“ in der Abteilung der Plasmaforschungen des Kurtschatow-Instituts für Atomenergie.

Foto: O. Kusmin (TASS)

Literarische Plaudereien

Zur Zeit arbeitet er an einer Erzählung aus der Landwirtschaft, deren Handlungen einem Sowchos spielen. Der Hauptheld der Erzählung ist ein in Erziehung etwas verbordener, willensstarker Mensch, der zwar die vorhandenen Mängel in der Arbeit sieht, aber nicht den Mut findet, sie beseitigen zu helfen. Schließlich kommt doch der Augenblick, wo er sich aufrafft und erkennt, daß man zureifen muß, um es anders werden zu lassen.

Auch ein anderes Thema läßt dem Schriftsteller schon lange keine Ruhe. Das ist die Gestalt eines Ingenieurs. Diesmal handelt es sich um ein städtisches Milieu. Das Vorbild für die Hauptfigur entnahm der Schriftsteller der Wirklichkeit der Industriestadt Krasnojarsk.

UNSER weiterer Dialog knüpft an ein Thema an, das auch bei Vetter Sanders Gesprächsgegenstand war.

Finden Sie nicht auch, frage ich Dominik Josephowitsch, daß in letzter Zeit ein gewisses Abflauen der Aktivität unserer Literaten zu verzeichnen ist?

Antwort: Ja, es ist wirklich so — die Aktivität hat nachgelassen.

Der Frage: Wie wäre das zu erklären? Vollzieht sich etwa ein Prozeß des „Heranreifens im stillen“ des Übergangs von Quantität in Qualität? Arbeiten vielleicht die Literaten an größeren Werken, die mehr Zeit beanspruchen? Oder sind die Gründe anderer Art?

Der Antwort: Wie entwickelte sich eigentlich unsere Literaturbewegung in der Nachkriegszeit? Nach jahrelanger Untätigkeit erwachten die literarischen Kräfte in Verbindung mit neuen sich bietenden Druckmöglichkeiten zu neuem Schaffen. Es war wie ein Ausbruch. Alle Kräfte aktivierten sich, neue kamen hinzu. So mancher probierte seine Feder zum erstenmal. Und nicht immer ohne Erfolg. Der Leser begrüßte jede Erzählung, jedes Gedicht mit begeistertem Lob. Doch zeigte sich bald, daß der Leser anspruchsvoller wurde. Er verlangte nicht nur zu einem — zwei Werken fähig waren. Am zahlreichsten waren die Schwänkeschreiber, und sie hielten sich auch länger über Wasser. Dazu kam, daß der Leser anspruchsvoller wurde. Man verlangte künstlerischer vollwertige Erzeugnisse.

UNSER BILD: Freunde trafen sich in der Redaktion: Dominik Hollmann, Alexander Hennig und Friedrich Loiz.

(Fortsetzung folgt)

Selbstwählanlagen für Bergdörfer

22 Selbstwählanlagen sind in den letzten Jahren im Autonomen Gebiet der Berg-Kasachen (Aserbaidschan) für die Bergdörfer gebaut worden. Ein automatisches Fernsprechnetz für 100 Anschlüsse ist unlängst im Dorf Tschertas montiert worden. Viele Häuser im Dorf Kendebur erhielten nun Telefonanschluß. Vom Dorf Sos, das schon seit zwei Jahren so eine Anlage besitzt, zieht sich das Telefonkabel in die Dörfer Kert und Karandsh.

Aus jedem Haus im Dorf, wo es einen Telefonapparat gibt, kann man mit jeder Stadt der UdSSR sowie mit dem Ausland sprechen.

(APN)

Mächtige Energiebrücken

In den Irtysh-Steppen Sibiriens und Oskaschastans begann der Bau der mächtigen 500 000-V-Leitung Jermak-Kubuzow-Ust-Kamenogorsk. Diese Energiebrücke mit einer Länge von mehr als 500 km soll die großen Industriezentren des Gebiets Pawlodar, der Altai-Region und Oskaschastans, welches eine wichtige Basis der Buntmetallverhüttung der UdSSR ist, miteinander verbinden. Die Linie wird Bestandteil eines Verbundnetzes sein, das die weiträumigen kasachischen Stoppoch vom Altai-Gebirge bis zum Tobol-Fluß umspannt.

In naher Zukunft werden sich weitere mächtige Energiebrücken fächerartig über die Irtysh-Steppen spannen. Von Jermak, wo jetzt ein Wärmekraftwerk für 2,4 Mill. kW entsteht, zieht sich bis nach Zelinograd eine 500 kV-Leitung. Sie wird in die Neulandregion Hunderte Millionen Kilowattstunden Elektroenergie übertragen. Vom dortigen Kraftwerk wird bald auch eine Leitung nach Omsk führen. Sie soll die Energieversorgung von Gebieten Ostsibiriens verbessern und in Zukunft das Verbundnetz Nordostkasachstans mit den sibirischen Wasserkraftwerken verbinden.

(APN)

MOSKUA. Im Pavillon „Elektrotechnik“ der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR erschien ein neues Messesponat — die automatische Waschmaschine „Elektra“ mit Programmsteuerung, ausgearbeitet und hergestellt im Charkower Elektrotechnischen Werk. Die Kapazität des Maschinenbehälters — 4-5 Kilogramm trockene Wäsche.

Foto: N. Chrennikow (TASS)

Neues aus Wissenschaft und Technik

MOSKUA. Sowjetische und ausländische Wissenschaftler suchen schon zwanzig Jahre nach Wegen zur Lösung des kompliziertesten wissenschaftlichen und technischen Problems unserer Zeit — der Ausarbeitung gesteuerter thermonuklearer Reaktion, Verlängerung des Lebens der Plasma.

Den Mitarbeitern der Abteilung für Plasmaforschungen des Kurtschatow-Instituts für Atomenergie gelang es, diesem Gebiet einen bedeutenden Erfolg zu erzielen. Unter der Leitung des Akademikerglieds L. A. Arzlowitsch wurde im letzten Jahrzehnt eine neue Reihe Plasmaanlagen geschlossenen Typs — „Tokmak“ — geschaffen, die sich als besonders perspektivvoll erwiesen.

Vor einem Jahr haben die Gelehrten auf der Anlage „Tokmak-2“ zum erstenmal thermonukleare Neutronenstrahlungen von standhaften Plasmawindungen registriert.

UNSER BILD: Die neue Anlage „Tokmak-6“ in der Abteilung der Plasmaforschungen des Kurtschatow-Instituts für Atomenergie.

Foto: O. Kusmin (TASS)

MOSKUA. Im Pavillon „Elektrotechnik“ der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR erschien ein neues Messesponat — die automatische Waschmaschine „Elektra“ mit Programmsteuerung, ausgearbeitet und hergestellt im Charkower Elektrotechnischen Werk. Die Kapazität des Maschinenbehälters — 4-5 Kilogramm trockene Wäsche.

Foto: N. Chrennikow (TASS)

UNSER BILD: Motorschiff „Kosmonaut Wladimir Komarow“ ist das größte Schiff, das für Arbeiten zur Erforschung der Oberrschicht der Atmosphäre bestimmt ist.

Foto: I. Pawlenko (TASS)

UNSER BILD: Die neue Anlage „Tokmak-6“ in der Abteilung der Plasmaforschungen des Kurtschatow-Instituts für Atomenergie.

Foto: O. Kusmin (TASS)

Für unsere Zelinograd- und Kokschetawer Leser

22. Selbstwählanlagen sind in den letzten Jahren im Autonomen Gebiet der Berg-Kasachen (Aserbaidschan) für die Bergdörfer gebaut worden. Ein automatisches Fernsprechnetz für 100 Anschlüsse ist unlängst im Dorf Tschertas montiert worden. Viele Häuser im Dorf Kendebur erhielten nun Telefonanschluß. Vom Dorf Sos, das schon seit zwei Jahren so eine Anlage besitzt, zieht sich das Telefonkabel in die Dörfer Kert und Karandsh.
- Aus jedem Haus im Dorf, wo es einen Telefonapparat gibt, kann man mit jeder Stadt der UdSSR sowie mit dem Ausland sprechen.
- (APN)
- Mittwoch, den 15. Juli
- 19.00—Heute im Programm 19.05—Sendung für Kinder (kas.). 19.40—Film für Kinder „Puppenbester“. 19.55—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 20.10—Spielfilm „Auf Neulandbahnen“. 22.30—Moskau. „Eine wichtige Etappe“, Gespräch zu den Materialien des Jubiläum des ZK der KPdSU. 22.50—„Der Einsatz ist größer als das Leben.“ Fernsehspiel in vielen Folgen. III. Folge — „Ganz geheim“. 23.45—„Die Zeit“.
- Donnerstag, den 16. Juli
- 19.00—Heute im Programm 19.05—„Für euch alle Abteilungen“ Sendung der Kinderredaktion. 19.25—Film für Kinder „Reise auf einen Planeten“. 19.35—Spielfilm (kas.). 21.05—Dokumentarfilm. 22.00—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“. 22.30—Moskau. „Der Einsatz ist größer als das Leben.“ IV. Folge — „Cafe Rose“. 23.30—„Die Zeit“. 24.00—„Meister der Kunst“. Komposition P. Maiboroda. 00.45—Spielfilm.
- Freitag, den 17. Juli
- 19.00—Heute im Programm 19.05—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.20—Fernsehschizze „Nach fünf Uhr abends“. 19.30—Aufführung für Kinder. 21.20—Dokumentarfilm. 21.30—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“. 22.00—Moskau. Basketballmeisterschaft.
- Sonnabend, den 18. Juli
- 12.30—Fernsehnachrichten. 12.45—Für Kinder. „Timkins Abenteuer“. 13.00—Musikprogramm. 13.30—„Gesundheit“. 14.00—„Wir sind 25 Jahre alt“. Fernsehdokumentarfilm. 14.30 Konzert des Orchester russischen Gebietvolkchors der Gewerkschaften. 15.00—Der Horizont. 16.00—„Gespräch am Bild“. 16.30—Theater des jungen Zuschauers. A. Walkow — „Der Zauberer der Smaragdstadt“. Fernsehführung. 18.40—Dokumentarfilm „Das Leben des Felds“. 19.00—Im Ather — „Jugend“. 20.00—„Chronik des halben Jahrhunderts“. „Das Jahr 1943“. 21.05—Konzert. 22.05—Der Einsatz ist größer als das Leben.“ II. Folge — „Die Zeit“. 23.00—„Fest des Liedes“. 24.00—„Die Zeit“. 00.30—Fernsehführung.
- Sonntag, den 19. Juli
- 12.20—Fernsehnachrichten. 12.30—Zum Tag des Hüttenarbeiters. Konzert. 13.00—Liederkonzert. 13.30—Musikalisches Kiosk. 13.30—Sendung für Kinder. 14.10—„Fernsehkalender“. Heute — Tag des Hüttenarbeiters. 15.00—Für Schüler. „Türme der Meister“. 18.40—Dokumentarfilm „Das Leben des Felds“. 19.00—Im Ather — „Jugend“. 20.00—„Chronik des halben Jahrhunderts“. „Das Jahr 1943“. 21.05—Konzert. 22.05—Der Einsatz ist größer als das Leben.“ III. Folge — „Die Zeit“. 23.00—„Fest des Liedes“. 24.00—„Die Zeit“. 00.30—Fernsehführung.
- Montag, den 20. Juli
- 19.00—Heute im Programm 19.05—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.20—„Der Einsatz ist größer als das Leben.“ IV. Folge — „Cafe Rose“. 23.30—„Die Zeit“. 24.00—„Meister der Kunst“. Komposition P. Maiboroda. 00.45—Spielfilm.
- 19.00—Heute im Programm 19.05—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.20—Fernsehschizze „Nach fünf Uhr abends“. 19.30—Aufführung für Kinder. 21.20—Dokumentarfilm. 21.30—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“. 22.00—Moskau. Basketballmeisterschaft.